

Just add Water: Mares

Von Frank Werthwein

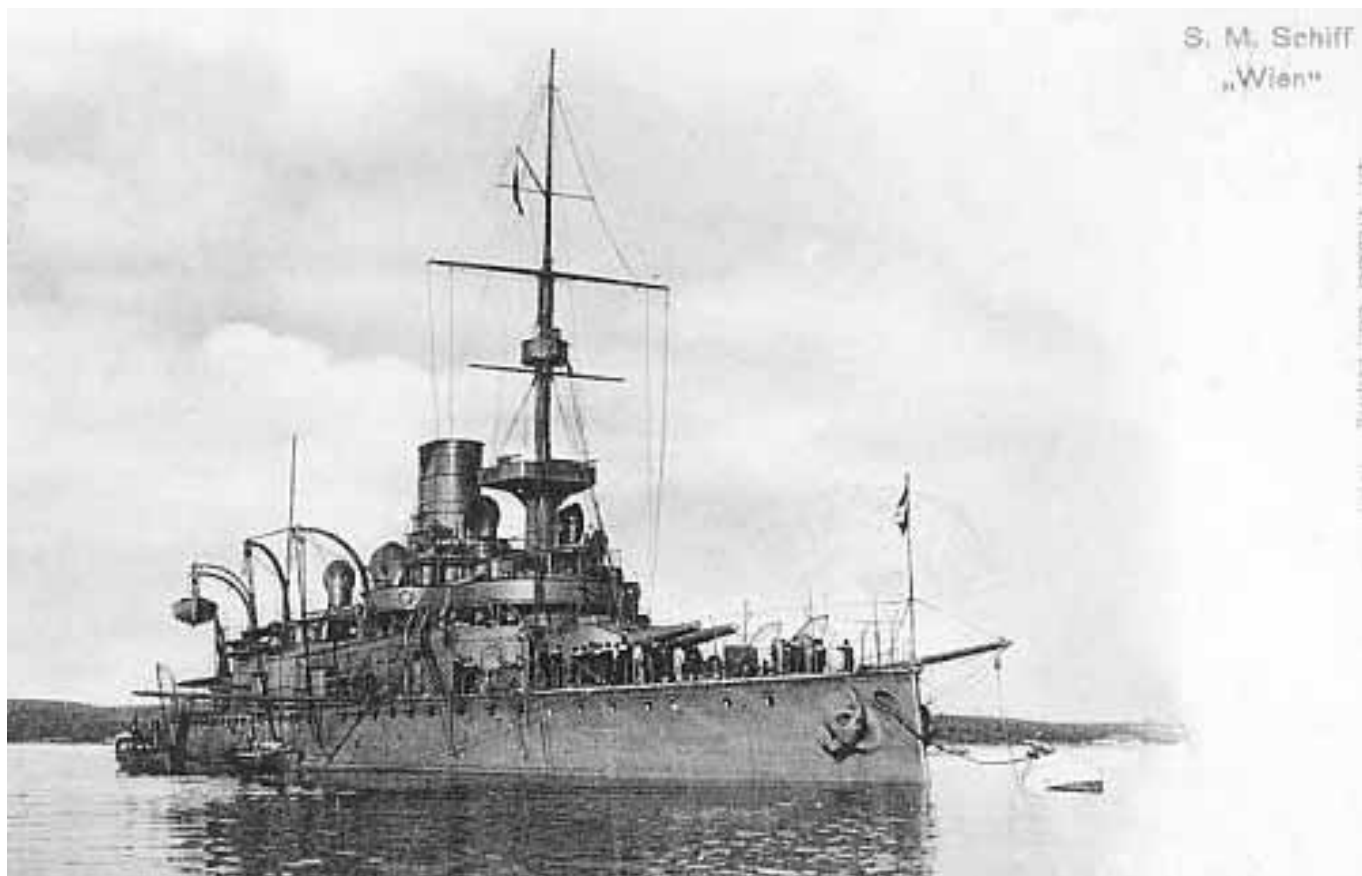
Mares - kaum einer, der taucht, hat den Namen dieser Firma noch nicht gehört. Ein Name, bei dem man instinktiv an das Meer denkt. Vermutlich interessiert sich daher auch kaum jemand dafür, wer eigentlich hinter diesem Namen steckt. Ich möchte hier die Geschichte gerne von Anfang an skizzieren.

Ludwig Mares – Helmtaucher fürs Vaterland

Es war im Jahr 1898 in Istrien, das damals noch Teil des Großreichs Österreich war. Papa Mares war aus dem Bereich der Tschechoslowakei ans Mittelmeer ausgewandert, um in der habsburgischen Marine zu dienen, und so kommt es, dass der junge Ludwig Mares am 10. Januar 1898 in Pula als Österreicher geboren wird. Später studiert er in Wien und wird mit 18 dann gefragt, ob er denn nicht dem Vaterland dienen wolle. Da er schon immer sportlich war (er praktizierte Pferderennen, Wasserski sowie Golf und war nebenbei noch nationaler Champion im Hockey wie auch regionaler Rekordhalter im Tauchen und Kunsteislaufen!), findet sich Ludwig 1917 dann

bei der österreichischen Marine. Richtig gehört, die unterhielten damals eine Marine. Österreich hatte seit Anfang des 19. Jahrhunderts ein großes Stück der Adria unter seiner Obhut - zwischen Venedig bis hinunter nach Mazedonien.

Und daher hatte das Binnenland, das bisher nur eine Flotte auf der Donau unterhalten hatte, seine Seestreitkraft aufgebaut und im Jahre 1917 die weltweit sechstgrößte (!) Marine der Welt. Einer der Flottenstützpunkte war in Pula, wo Ludwig als Helmtaucher Verwendung fand. Österreich hatte zu dieser Zeit öfters eine Auseinandersetzung mit den Seekräften Italiens und dabei meist die Oberhand behalten. Anfang Dezember 1917 ordnete die italienische Admiralität einen Angriff auf die vor Triest liegenden Schiffe an. In diesem Zuge wurde das



Das Wrack des Schlachtschiffs „SMS Wien“ war Arbeitsplatz des Marinetauchers Ludwig Mares.

Schlachtschiff „Wien“ von Torpedobooten unter Luigi Rizzo attackiert und mit Torpedos vor Triest auf den Meeresgrund geschickt, wo es auch heute noch zu betauen ist. Ludwig wurde nach der Versenkung am 10. Dezember als Bergungstaucher am Wrack eingesetzt.

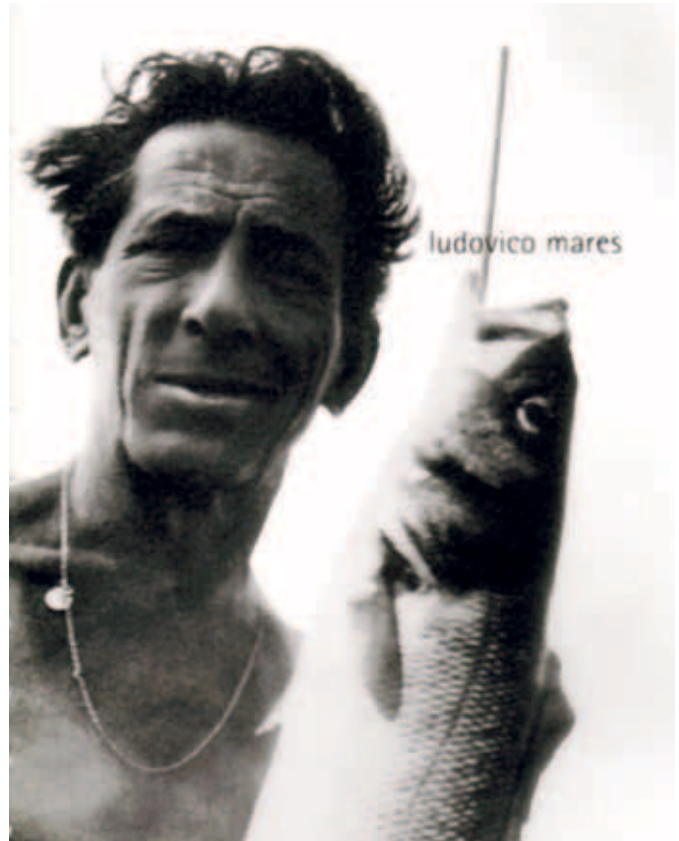


Ludwig Mares in einer Arbeitspause während des 1. Weltkriegs

Es kam, wie es kommen musste. Österreich war einer der Kriegsverlierer und musste unter Anderem die gesamten Länderereien am Mittelmeer abtreten. Eine Folge war, dass Istrien bis nach dem 2. Weltkrieg nun zu Italien gehörte. Ludwig orientierte sich nach dem Ende seiner Marine-Laufbahn auch neu und so kommt es, dass er ab 1919 dann als Berufstaucher arbeitet und aus dem Österreicher Ludwig ein Italiener namens Ludovico (teilweise auch Lodovico geschrieben) wurde.

Ludovico Mares – der Freitauchchampion

Ludovico hatte Gefallen am Tauchen gefunden und dachte über Möglichkeiten des einfacheren Tauchens - als mit dem aufwändigen Scaphander - nach. In den zwanziger Jahren begeisterte sich Ludovico verstärkt für das Freitauchen und speziell für die Unterwasserjagd. Das war in den Jahren nach dem Krieg schon beinahe eine Notwendigkeit, da so zusätzliche Nahrung beschafft werden konnte. Folgerichtig konstruiert er nach dem Bau einer einfachen Harpune (schon 1919) dann auch bald eine eigene Maske. Er tummelt sich zu dieser Zeit viel bei Portofino (wie auch Edigio Cressi, Dulio Marcante, Dario Gonzatti und Luigi Ferraro) im Wasser und wurde zu einem Freitauchchampion, der so nebenbei Ausrüstung erfand und auch für seine Schüler baute.



Ludovico Mares entwickelte sich zum begabten UW-Jäger und bildete auch Schüler aus.

Zudem unterrichtete er auch Novizen im Tauchsport – der wohl bekannteste Schüler war 1929 der Duca d'Aosta. Die Nachfrage nach seiner Ausrüstung stieg, weshalb er sich entschied, den Ausrüstungsbau zu professionalisieren. Nach dem 2. Weltkrieg zieht es ihn nach Rapallo, wo er zum Lebensunterhalt Unterricht im Eislaufen gibt und in diesem Zuge auch Verbesserungen an den Eislaufschuhen vornahm.

1949-1970 Mares Sub



Logo von Mares Sub, wie es in den 70er Jahren verwendet wurde

1949 war es dann soweit und Ludovico gründete Mares Sub in Rapallo als kleine Firma mit Unterstützung ehemaliger Taucherkollegen. Die frühen Produkte sind solche für das Freitauchen – eine Tradition, die auch heute noch bei Mares gelebt wird. So hatte er recht bald mit rudimentären Flossen experimentiert, die jedoch noch nicht richtig leistungsfähig waren. Schon 1951 präsentiert Mares dann mit der „Bess“ eine Feder-Harpune, die zum Klassiker avanciert und dann 1967 durch die „Sten“ ergänzt wird. Tauchgeräte wurden auch früh zur Grundlage von Designentwürfen – sowohl an ARA (AutoRespiratore ad Aria = Presslufttauchgeräte) als auch ARO (AutoRespiratore ad Ossigeno = Sauerstoffkreislaufgeräte) versuchte er sich, wenn auch der erste Atemregler „Air King“ erst 1959 in einer ersten Version und 1962 in verbesserter Version erscheint.



Links: Der erste Zweischlauchautomat „Air King Major“ war eine besondere Konstruktion und ist heute sehr selten zu finden (CG45.com). Rechts: Eine optische Leckerei aus Mitte der 60er Jahre: Der „Corallo“ war nach dem „Air King Minor“ der zweite Einschlauchregler.

Nachdem das Tauchen sich seit Anfang der 60er Jahre dann auch verstärkter Aufmerksamkeit in den Medien erfreute – unterstützt durch Serien wie „Mike Nelson – Abenteuer unter Wasser“ und die Sendungen von Cousteau und Hans Hass – bekam der Tauchsport zusätzlichen Rückenwind, von dem auch Mares profitieren konnte. Schon Ende der 50er Jahre finden sich in den USA Anzeigen für Mares Produkte und Ende der 60er Jahre expandiert Mares auch nach Deutschland in den Massenvertrieb per Kaufhäuser, nachdem ihre Produkte schon seit 1963 von Barakuda in deren Katalogen teilweise angeboten wurden. In diese Epoche fällt auch die erste Freitauchflosse mit langem Flossenblatt (Concorde 1968), die an Produkte aus dem sowjetischen Bereich angelehnt war und die Ventosa Zweiglasmaske

(1970), die Mares für das Militär entwickelt hatte.

1969 ruft dann der amerikanische Importeur „Coral“ schon das Jubiläum „50 Jahre Mares“ aus – mit der Begründung, dass ja bereits 1919 die erste Harpune gebaut worden sei...

Mares zeigt sich auch großzügig: Seit Mitte der 60er Jahre bekommt die „Gruppo Ricerche Scientifiche e Technische Subaquee“ aus Florenz finanzielle und materielle Unterstützung bei diversen Expeditionen. Auch Ludovico Mares ist bei den Erkundungen dabei und wird Vater einer hierbei entdeckten neuen Gattung von Asseln mit aktuell 6 Arten: die Maresiella (auch teilweise Maresia genannt), deren erste Art Maresiella Barringtoniana von Fresi 1973 beschrieben wurde.



Ludovico Mares bei einer der Expeditionen



Teile der Produktionsanlagen zum Ende der 60er Jahre

1971-1979 AMF Mares

Bereits in den 60er Jahren diversifizierte der US-Konzern AMF (American Machine and Foundry Corp.) seine Aktivitäten stärker in den Freizeitsportbereich. Zum Firmenreich gehörte schon in den frühen 50er Jahren in der Schweiz die Firma Ammafoco SA (mit einem sehr eigenwilligen Zweischlauchregler). Nun hatte sich AMF 1957 eine weitere Tauchsportfirma – Voit – angelacht, um Erträge aus unterschiedlichen Bereichen zu generieren.

1971 ergibt sich dann für AMF die nächste Chance: der nun schon 73-jährige Ludovico ist bereit, zu verkaufen und so kommt es bei einem generösen Angebot zur Einigung: Mares ist künftig Teil des Unternehmensimperium als „AMF Mares“ neben Firmen wie Head (Ski und Tennis), Tyrolia (Skibindungen), Slicraft (Schnellboote), Hatteras (Yachten), AMF Bowling (Anlagenbau Bowling) und Voit (Weltmarktführer Sportbälle und Tauchsport). Neben diesem Freizeitsportbereich unterhielt AMF noch den Industrieproduktbereich mit Harley Davidson (Motorräder), Tuboscope (Ölplattformen-Technik) und weiteren Unternehmen. Ludovico Mares zieht sich aus der Firma zurück und stirbt 1984.



Zum Gedächtnis an Ludovico Mares wurde eine Brücke in Rapallo nach ihm benannt.

In Rapallo erinnert auch heute noch eine Brücke seines Namens an den Tauchpionier. Für die Firma Mares ist diese Neuorientierung sehr wichtig, denn nun kommen neues Wissen und Technik hinzu, die bisher noch recht behäbige Firma wird dynamisch.

Voit

Voit war eine der ersten großen US-Tauchsportfirmen und wurde bereits 1922 von William J. Voit gegründet. Die Voit Rubber Co. hatte 1955 bereits Spearfisherman übernommen um wenige Jahre später (1957) bereits von AMF aufgekauft zu werden. Voit profitierte speziell vom Boom um die TV-Serie „Sea Hunt“ mit Lloyd Bridges als Mike Nelson. Diese Serie war besonders in den Staaten sehr populär und zeigte oft Ausrüstung wie Atemregler von Voit. Auch in Deutschland wurden einige Folgen unter dem Titel „Abenteuer unter Wasser“ ausgestrahlt. Über mehr als 10 Jahre liefen nach dem Ankauf von Mares die Marken „AMF Voit“ und „AMF Mares“ parallel, bis dann 1982 der Tauchsportbereich von AMF Voit eingestellt und an Mares verkauft wurde. Bis dahin konkurrierten die beiden Marken. AMF Mares wurde damals von Seaquest (heute Aqualung) in Verbindung mit Suunto (heute auch Aqualung) in den USA angeboten. In diese

Zeit fällt auch der Aufstieg von AMF Mares zum weltweit führenden Anbieter von Flossen. Während Mares innovativ neue Produkte forcierte, war Voit eher konservativ. Das zeigt sich im Besonderen bei den Flossen: Als Mares seine Visionen zu neuen Produktionsmethoden für Flossen (Kunststoff-Injektion) im Vorstand vorstellte, opponierte Voit als alter Gummiproduzent und legte sein Veto ein. Nun ja – die Technik von Mares setzte sich durch und ist heute Bestandteil fast jeder Flosse - Voit ging unter... Das Ergebnis bei Mares war 1978 die „Plana“, die eine neue Ära einläutete und über die Zeit immer weiter perfektioniert wurde.



Konkurrenten im ungleichen Kampf: Mares Sensor I und Swimaster MR 12

Doch ein Bestandteil von Voit lebt in Mares weiter: Die Atemreglertechnik. Diese war bei Mares nicht stark ausgeprägt, man bot 1971 gerade mal den MS und MS Junior an. Ohne Zweifel keine schlechten Lungenautomaten, doch die R12 Titan und R14 Polaris von AMF Swimaster (2. Produktlinie von AMF Voit) wurden auch im Mares Katalog angeboten und waren technisch überlegen. Auch als man später mit dem Sensor I und II bei Mares nachzog, hatte man gegen den MR 12 (Mitte der 70er) und MR 12 II (1981) schlechte Karten. Diese hatten technische Merkmale (u.a. den Bypass der 2. Stufe ab MR 12 II), die ihn zum Ahnvater der heutigen Mares-Regler machten und auch heute noch Bestandteil der DNA u.a. des Megaseller Abyss sind. Näheres hierzu kommt in einer späteren Publikation.

Weitere Highlights aus dieser Zeit sind die Sicherheitsweste D.S.A. mit automatischer Aufblasvorrichtung in der Mitte der 70er und die ersten Silikonmasken (1982), die heute den Standard im Bereich Masken darstellen.

Ab Dezember 1975 bekommt Mares zusätzliche Publicity von anderer Seite: Die Zeitschrift Mondo Sommerso druckt in ihrer Publikation eine Tauchkurs-Serie auf Basis eines Comics unter dem Titel „ABC Delle Immersioni“. Der Zeichner Dominique Serafini hatte wohl ein Faible für Mares und so findet sich oft deutlich das Logo oder der Name auf den Produkten zu lesen. Dieser Comic wird dann übrigens 1978 auch von der Tauchzeitschrift „Tauchen“ in Deutsch als Serie in 12 Teilen abgedruckt.

Alles in Allem waren das turbulente Zeiten, die dazu führten, dass Mares 1980 an 3. Stelle der weltgrößten Hersteller nach U.S. Divers und Scubapro zu finden ist.

Ab 1984: HTM Mares

Anfang der 80er Jahre kauft der Börsen-Raider Erwin Jacobs AMF auf. Er war eigentlich scharf auf die Jachten-Firma Hatteras, da so ein Hersteller in seinem Firmenimperium noch fehlte. Also spaltete er AMF auf und verkaufte, was er nicht brauchte. Er behielt aber Head, Tyrolia und Mares für seine Sportgruppe, die er separat an ein Konsortium verkaufte. Die neue Gruppe hieß nun ab 1984 nach den enthaltenen Firmen „HTM Sport“. Da die wirtschaftlichen Daten gleich zu Anfang schlecht aussahen, wurde schon bald weiter an Austrian Tobacco weiterverkauft. Die wollten zum einen ihre Produkte diversifizieren und andererseits war die österreichische Politik daran interessiert, die nationalen Arbeitsplätze bei Head und Tyrolia vor einer Übernahme zu schützen. Leider wurde auch unter dieser Führung kein positives Ergebnis erzielt, weshalb nach einigen Jahren das Paket wieder zum Verkauf stand und an den jungen Unternehmer Johan Eliash ging, der mit eisernem Besen durch die Unternehmen fegte. Er setzte schnell ein Restrukturierungsprogramm um und schaffte damit die Trendwende. Mares konnte nun wieder expandieren und musste auch zusätzliche Räumlichkeiten schaffen, da die alten Produktionshallen nicht mehr ausreichten.

In diese Zeit fallen so interessante Produkte wie die Flosse „Plana Avanti“ (1986), die erstmals mit Strömungskanälen arbeitete und 1992 zur „Plana Avanti Quattro“ weiterentwickelt wurde – einer Flosse, die lange Zeit als Referenz für eine effiziente Flosse galt. Auch mit der „Esa“ bietet man 1992 eine interessante Neuerung: Die erste 6-Glas-Maske ist speziell für ältere Semester ein Segen, denn man kann in die unteren Fenster optisch korrigierende Leselinsen integrieren, ohne die Hauptfenster zu beeinflussen.



Die Mares „Power Plana“ war eine Hochleistungs-flosse ihrer Zeit und Vorgänger des Megaseller „Plana Avanti Quattro“.



Mit dem Tauchcomputer „Icon HD“ hält Farbe auf dem Display Einzug.

Weitere Meilensteine unter HTM-Ägide sind bei den Atemreglern die Einführung von DFC (Dynamic Flow Control) bei der MR12 Voltrex (1990), die außergewöhnliche zweite Stufe Ruby (1995), der kompakte Kaltwasserregler Proton Ice (2003), das erste Tri-Material-Ventil für erste Stufen (2006), der erste Atemregler mit Nano Thermoconductive Technopolymer Prestige NTT (2007) und 2008 der erstmalige Einsatz von Carbon mit dem Carbon 42.

Damit nicht genug, finden sich weitere Innovationen im Produktprogramm: 1993 die Cyrano Pneumatic-Harpune, 2000 das legendäre HUB/Airtrim, das einen Ausblick auf künftige Tauchgeräte eröffnete. 2003 steigt Mares in die eigene Fertigung von Tauchcomputern ein und präsentiert dann 2009 den ersten Tauchcomputer mit farbigem TFT-Display – den „Icon HD“. Dass Mares seinen Ursprüngen treu bleibt, wird 2007 mit der Entwicklung der neuen Harpune „Phantom“ deutlich – viele Mitbewerber haben sich schon früh aus diesen Produkten zurückgezogen, nicht aber Mares. Selbst ein Kreislaufgerät hatte man um die Jahrtausendwende im Programm: das „Azimuth“ – ein mutiger Schritt, den viele andere Atemregler-Hersteller nicht gingen.

Neben den vielen wegweisenden Eigenentwicklungen gab es über die Jahre auch Kuriositäten zu bestaunen. So versuchte man sich bei dem „Daga Lux“ mit einer Kreuzung aus Tauchmesser und Taucherlampe und mit dem Mares „Airlock“ bietet man eine pneumatische Flaschenspann-Vorrichtung.

Gleichzeitig kommt aber auch die Akquise von interessanten Firmen nicht zu kurz – Mares kauft zu:

1995: Sporasub

Ursprung von Sporasub war ein kleiner Tauchladen in Marseilles in den 70ern, aus dem heraus dann der Spezialist für Unterwasserjagd entstand. Leider war das Management nicht so erfolgreich, so dass verkauft werden musste. Beuchat wollte einsteigen, um die Firma vermutlich zu schließen, doch konnte zur Markenrettung an ein Konsortium namens Marequipment verkauft werden. Auch diese waren ohne Erfolg, so dass HTM Sporasub 1995 aufkaufte und als Marke weiterführte. Leider war der separate Vertrieb langfristig nicht sinnvoll, so dass Sporasub 2008 an den Mitbewerber O.M.E.R wieder verkauft wurde. Das Mares-Angebot profitiert aber auch seither von den Erfahrungen aus dieser Zeit.

1998: Dacor

Wie bereits vorher beschrieben, waren Spearfisherman und Voit zwei der frühen großen Tauchhersteller in den USA. Die weiteren

3 waren U.S. Divers (heute Aqualung), Healways (ging unter, Muttergesellschaft von Scubapro) und Dacor. Dacor war von Sam Davison jr. Anfang der 50er Jahre gegründet worden und bot ab 1955 mit seinem eigenen Zweischlauch-Atemregler ein Produkt, das nicht den Lizenzen von La Spirotechnique unterlag. Über die Jahre wuchs die Firma mit familiärem Charakter zu einem Innovationsträger und Partner professioneller Taucher und wurde als einer der wichtigen Marktteilnehmer wahrgenommen. Doch 1998, kurz nach dem Tod des Firmengründers, steht Dacor zum Verkauf und HTM Sport greift zu. Bald schon werden die Produkte auf Basis der Mares-Technologien umgestellt, um Synergien zu heben. Speziell im Bereich der Atemregler trifft das die Nutzer der bisherigen Dacor Regler, da Ersatzteile für die alten Produkte mangels Nachproduktion auslaufen. Die beiden Marken laufen einige Jahre parallel, doch Dacor wird ab 2003 integriert und verschwindet vom Markt. Mehr zu Dacor in einer späteren Ausgabe.

2013: SSI

Zum Ende 2013 kündigte sich dann eine weitere Änderung an: Head kauft den Tauchverband SSI. Die Kombination der Schwesterunternehmen SSI und Mares bietet nun eine umfassende Palette vom Produktverkauf bis hin zur Ausbildung an.

Heute ist Mares einer der großen Global Player mit nahezu kompletter Angebotspalette – lediglich Kreislaufgeräte werden nicht mehr angeboten. Mares legt heute wie früher ein deutliches Augenmerk auch auf den Bereich Apnoe und sponsert hier Athleten. Um den verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden, bietet man den Kunden Produkte in 5 verschiedenen Bereichen an: Die klassische Mares-Produktlinie bietet alles für den Sporttaucher, wohingegen der Apnotaucher bei den Pure Instinct Artikeln fündig wird. Die Dive Center haben ihre Linie an Verleihartikeln. Zudem findet der Urlauber unter Aquazone alles rund ums Schnorcheln, und Schwimmer werden mit der Head Swimming Kollektion bedient.

Quellennachweis:

Gaetano Cafiero: Vita da Sub (2000), Kapitel 2 „I Padri Fondatori“ (Die Gründerväter), ISBN 88-425-2671-1

„50 anni di Mares“, Artikel in Il Subaqueo 10/1998

Allesandro Olschki: L'epopea subaquea fiorentina in HDS Notizie N. 39, Mai 2007

„Zanimljiva prica o 60 godina Mares“, Artikel in Zeitschrift „Dogodanja“

„Mares Produkte und Reisen“, Artikel in Submarin 2/1977



Ein Interessanter Versuch: Bei dem Messer „Daga Lux“ war eine Lampe integriert.